

bar zu machen. Die Kosten für Renovierung und museale Einrichtung betragen mehr als sechs Mio. DM. Zwei Drittel der Kosten trägt das Fürstenhaus, ein Drittel sind Fördermittel<sup>39</sup>.

Die Burgruine in **Wertheim** wurde von der Stadt Wertheim den Fürsten von Löwenstein für rund eine Million DM abgekauft. Mit Renovierungsmaßnahmen soll umgehend begonnen werden, für dieses Jahr sind dafür 400.000 DM veranschlagt<sup>40</sup>.

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> *Plank*, Denkmalpflege in Baden-Württemberg 1/1996, S.4; Schlös-ser Baden-Württemberg 1/96, S.28.
- <sup>2</sup> Denkmalstiftung Baden-Württemberg – Geschäftsbericht 1995.
- <sup>3</sup> Südwestpresse, 22. März 1996.
- <sup>4</sup> Denkmalstiftung Baden-Württemberg – Geschäftsbericht 1995.
- <sup>5</sup> *lsw*, Stuttgarter Zeitung, 15. April 1996 und 31. Mai 1996; *lsw*, Südwestpresse, 12. April 1996; *Dieter Frauenheim*, Südwestpres-se, 24. Mai 1996 und 31. Mai 1996.
- <sup>6</sup> Schlösser Baden-Württemberg 1/96, S. 28; *Barbara Erbsen-Haim*, Schlösser Baden-Württemberg 2/96, S. 21–24; *mag*, Stuttgarter Zeitung, 28. Mai 1996; *Hans Georg Frank*, Südwestpresse, 11. Mai 1996.
- <sup>7</sup> *ga*, Bietigheimer Zeitung, 25. Juli 1996.
- <sup>8</sup> Denkmalstiftung Baden-Württemberg – Geschäftsbericht 1995.
- <sup>9</sup> *Arnold/Breuer/Stork*, Denkmalpflege in Baden-Württemberg 3/96; Bericht aus dem Kreis Ludwigsburg, S. 189 f.
- <sup>10</sup> Besuch der LG Baden-Württemberg auf der Baustelle, 27. April 1996; *Ip/-* und *Jagst-Zeitung*, 29. April 1996.
- <sup>11</sup> *Peter Sandbiller*, Südwestpresse, 27. Juli 1996.
- <sup>12</sup> *häu*, Stuttgarter Zeitung, 14. März 1996.
- <sup>13</sup> *R. Crowell/U. Fahrbach/B. Kollia-Crowell/C. Wiczorek*, Denkmalpflege in Baden-Württemberg 4/1995, S. 147-158; *Plank*, Denkmalpflege in Baden-Württemberg 1/1996, S. 4.
- <sup>14</sup> *lsw*, Stuttgarter Zeitung, 21. Mai 1996.
- <sup>15</sup> *Dieter Gräter*, Südwestpresse/Bietigheimer Zeitung, 22. Novem-ber 1995.
- <sup>16</sup> Denkmalstiftung Baden-Württemberg – Geschäftsbericht 1995.
- <sup>17</sup> *orn*, Stuttgarter Zeitung, 22. Mai 1996.
- <sup>18</sup> *Arnold/Breuer/Stork*, Denkmalpflege in Baden-Württemberg 3/ 1996; Bericht aus dem Kreis Ludwigsburg, S. 190 f.
- <sup>19</sup> *Barbara Erbsen-Haim*, Schlösser Baden-Württemberg, 1/96, S. 2–6.
- <sup>20</sup> *Arnold/Breuer/Stork*, Denkmalpflege in Baden-Württemberg 3/ 1996; Bericht aus dem Kreis Ludwigsburg, S. 190.
- <sup>21</sup> *lsw*, Südwestpresse, 26. Juli 1996.
- <sup>22</sup> *agk*, Stuttgarter Zeitung, 13. November 1995; *lsw*, Südwestpresse, 13. November 1995; *paz./Helga Wintergast*, Südwestpresse, 15. November 1995.
- <sup>23</sup> *Plank*, Denkmalpflege Baden-Württemberg 1/1996, S. 4.
- <sup>24</sup> Schlösser Baden-Württemberg 2/96, S. 41; *Arnold/Breuer/Stork*, Denkmalpflege in Baden-Württemberg 3/1996; Bericht aus dem Kreis Ludwigsburg, S. 192 f.
- <sup>25</sup> *ga*, Bietigheimer Zeitung, 25. Juli 1996; *orn/Weise/factum*, Stutt-garter Zeitung, 3. September 1996.
- <sup>26</sup> Stuttgarter Zeitung, 23. Februar 1996; *Fritjof Schultz-Friese*, Süd-westpresse/Bietigheimer Zeitung, 19. Januar 1996; *tte*, Stuttgarter Zeitung, 15. Juli 1996.
- <sup>27</sup> *ols*, Stuttgarter Zeitung, 8. August 1996.
- <sup>28</sup> *Julius Fekete*, Zur bevorstehenden Instandsetzung der Burg Neip-berg, in: Denkmalpflege Baden-Württemberg 3/1996, S. 209-217.
- <sup>29</sup> Schlösser Baden-Württemberg 1/96, S. 29.
- <sup>30</sup> Besuch der Baustelle durch die LG Baden-Württemberg am 21. Oktober 1995.
- <sup>31</sup> *Barbara Erbsen-Haim*, Schlösser Baden-Württemberg 2/96, S. 38 f.; Vortrag *Gimpel*, 70 Jahre Röttelnbund, bei der LG Baden-Württemberg, Bopfingen 27. April 1996.

<sup>32</sup> *Plank*, Denkmalpflege in Baden-Württemberg 1/1996, S. 4; Denkmalstiftung Baden-Württemberg – Geschäftsbericht 1995.

<sup>33</sup> *Sandbiller*, Stuttgarter Zeitung, 12. Juni 1996; *M. Frust/P. Sanbiller*, Südwestpresse, 13. Juni 1996.

<sup>34</sup> *agd*, Südwestpresse, 1. Juni 1996.

<sup>35</sup> *mfr/Sandbiller*, Rhein-Neckar-Zeitung, 24. August 1996.

<sup>36</sup> *tom*, Stuttgarter Zeitung, 28. März 1996; *Konstantin Schwarz*, Südwestpresse/Bietigheimer Zeitung, 2. April 1996.

<sup>37</sup> *Grohe*, Stuttgarter Zeitung, 14. Mai 1996; *epd*, Südwestpresse, 22. Juli 1996.

<sup>38</sup> Denkmalstiftung Baden-Württemberg – Geschäftsbericht 1995.

<sup>39</sup> *Konrad Reimbaur*, Rhein-Neckar-Zeitung, 29./30. Juni 1996; *Schultes*, Stuttgarter Zeitung, 7. Juni 1996; *Gudrun Bickle*, Süd-westpresse, 26. Juli 1996.

<sup>40</sup> *Sandbiller*, Stuttgarter Zeitung, 25. Mai 1996.

## Bayern

bearbeitet von *Cornelia Baumann-Oelwein*

Am 29. Januar 1996 wurde der neue Präsident der Bayeri-schen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen in sein Amt eingeführt. Egfried Hanfstaengl, ein Verwaltungsjurist, der seit 1970 in der Bayerischen Finanz-verwaltung tätig war, arbeitet seit 1975 im Bayerischen Finanzministerium, dem die Schlösserverwaltung unter-steht. Er löste Hanns-Jürgen Freiherrn von Crailsheim ab, der nach 21jähriger Amtszeit in Ruhestand ging<sup>1</sup>.

Am 15. Mai 1996 hat der bayerische Kultusminister Zehet-mair die Denkmalschutzmedaille 1995 an 45 Personen sowie Vereine verliehen, die sich in besonderer Weise für den Denkmalschutz in Bayern eingesetzt haben. Darunter wurden auch vier Ehrungen für den Erhalt von Burg- bzw. Schloßanlagen vergeben: an Michael Elsen für seinen Ein-satz bei der Restaurierung der Burgen in **Stein an der Traun** (Landkreis Traunstein), an Susanne und Rudolf Erl für den Erhalt von Schloß Loham in **Mariaposching** (Landkreis Straubing), an Rainer Graf von Seckendorff für den Erhalt der Schloßanlage von **Obernzen** (Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim) sowie unseren Mitgliedern, dem Ehepaar Gisela und Bodo Friedrich, für die vorbildliche Instandsetzung und Pflege des ehemaligen Wasserschlosses **Burghaslach** (Landkreis Neustadt a.d. Aisch-Bad Winds-heim). Seit den 60er Jahren bis in die 90er Jahre haben sie um den Erhalt der stattlichen Vierflügelanlage aus dem 15. Jahrhundert gekämpft. Gegen Voranmeldung ist das Schloß zu besichtigen<sup>2</sup>.

Unsere Mitglieder, das Ehepaar Dr. Friedrich und Emma Weinschrod, erhielten für die Sanierung und Bewohnbar-machung von Schloß **Gebattel** (Landkreis Ansbach) eine Anerkennung der Hypo-Kulturstiftung. Die malerische, in einem weiten Hof gelegene, ummauerte, weitläufige An-lage stammt aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Die 1987 in Angriff genommene Instandsetzung erfolgte streng nach denkmalpflegerischen Grundsätzen und ermöglichte der Familie den Erhalt ihres historischen Mittelpunkts. Die im Schloßbereich stehende Kirche ist der Öffentlichkeit zu-gänglich<sup>3</sup>.

Am Steilufer des Lechs liegt die Burgruine **Haltenberg** (Landkreis Landsberg/Lech), deren Kern aus dem 12./13. Jahrhundert stammt. Die Anlage gelangte im 17. Jahrhun-dert an den bayerischen Kurfürsten, der sie zu einem Jagd-schloß umbauen ließ. Im 18. Jahrhundert wurde sie ver-

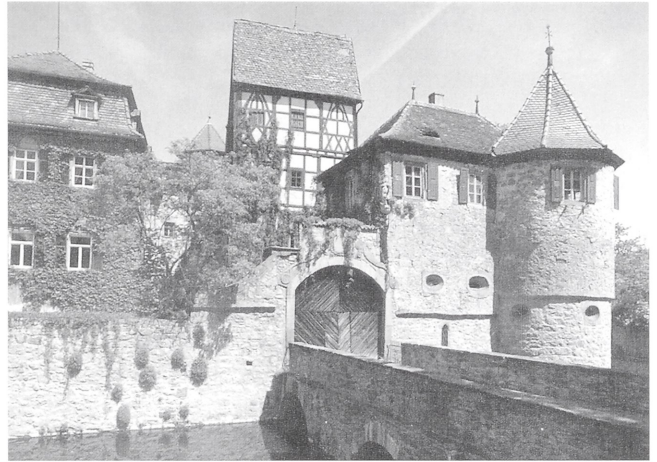
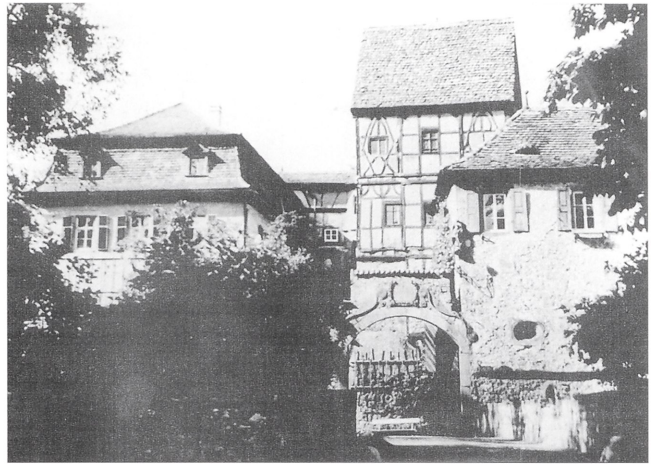


Abb. 1. und 2. Schloss Gebtsattel, Landkreis Ansbach/Mittelfranken, vor und nach der Instandsetzung (Fotos: Hypo-Kulturstiftung, vor 1987 und 1996).

Abb. 3. und 4. Schloss Unsleben, Landkreis Rhön-Grabfeld/Unterfranken, vor und nach der Instandsetzung (Fotos: Hypo-Kulturstiftung, vor 1977 und 1996).

nachlässigt. 1795 begann man, große Teile der Burg niederzureißen. Aus der ehemals herrschaftlichen Anlage wurde ein Ruinengeviert. Nur die Burgkapelle, der massive Bergfried und die Wirtschaftsgebäude nördlich der Burgruine blieben erhalten. Die Reste von Burg Haltenberg wurden im Sommer 1996 in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege saniert und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht<sup>4</sup>.

Nach monatelangen Renovierungsarbeiten ist die **Harburg** (Landkreis Donau-Ries), eine der ältesten, größten und besterhaltenen Burgen in Süddeutschland wieder zugänglich. Trotz neuzeitlicher Bebauung tritt die mittelalterliche Anlage noch klar zutage. Zu sehen ist nach der Renovierung neben den bereits geöffneten Museumsräumen der bisher verschlossene Gerichtsraum. Schmuckstück des Burghofes ist der neu aufgebaute Brunnen, dessen Schacht mit einer schweren Eisenplatte abgedeckt war. Aus historischen Bauteilen wurde auf dem gemauerten Sockel ein hölzerner Aufsatz errichtet<sup>5</sup>.

Schloß **Neunhof bei Nürnberg** ist einer der besterhaltenen Herrensitze der Region, erbaut um 1480. Der Patrizierlandsitz mit seltener, größtenteils originaler Inneneinrichtung wird seit 1956 vom Germanischen Nationalmuseum betreut. Seit 1996 sind Schloß und Park nun in den Sommermonaten für die Öffentlichkeit zugänglich<sup>6</sup>.

Den Bauauftrag für die restlichen Sanierungs- und Ausbauarbeiten in Schloß **St. Johannisburg in Aschaffenburg** hat im Mai der bayerische Finanzminister erteilt. Das Schloß, das nach neunjähriger Bauzeit 1614 eingeweiht wurde, gehört zu den bedeutendsten Anlagen der Renaissancezeit in Deutschland. Das „Markenzeichen“ der Stadt ist eines der vollendetsten frühen Beispiele in Deutschland für den Wandel im Schloßbau, der sich - bedingt durch die Fortschritte der Waffentechnik - mit der Trennung von Wohn- und Wehrbau unter französischem Einfluß im Laufe des 16. Jahrhunderts entwickelt hatte. Im Zweiten Weltkrieg in den oberen Stockwerken fast vollständig bis auf die Außenmauern zerstört, wurde es im wesentlichen 1954 bis 1964 wiederaufgebaut. Erneute Sanierungsarbeiten wurden in den letzten Jahren begonnen, die nun fortgesetzt werden können<sup>7</sup>.

Schloß **Schönburg** (Landkreis Passau) zählt zu den schönsten Schloßanlagen Niederbayerns. Es wurde im wesentlichen 1676 bis 1680 erbaut und im 19. Jahrhundert erweitert. Ein stattliches Torhaus umschließt mit dem dreiflügeligen Hauptbau, der aus einer dreigeschossigen Rechteckanlage mit zwei kurzen Flügelbauten und zwei viereckigen Türmen besteht, einen reizvollen Hof.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs verfiel die Anlage. 1991 erwarb Peter Mühlbauer das Schloß und sanierte es



Abb. 5. Schloß Schönburg, Landkreis Passau/Niederbayern, nach der Instandsetzung (Foto: Hypo-Kulturstiftung, 1996).

äußerst aufwendig und sorgfältig, wofür ihm der Denkmalpreis 1996 der Hypo-Kulturstiftung verliehen wurde. Heute dient es als Verkaufsraum für Antiquitäten und ist damit auch der Öffentlichkeit zugänglich<sup>8</sup>.

Schloß **Unsleben** (Landkreis Rhön-Grabfeld), nahe der thüringischen Grenze, zählt zu den besterhaltenen Wasserburgen Frankens. Die dreiflügelige Anlage stammt im wesentlichen aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Es befand sich seit 1741 im Besitz der Familie von Habermann. Von ihr kaufte es Max Graf zu Waldburg-Wolfegg anlässlich seiner Heirat mit Henriette Freiin von Habermann. 1977 wurde mit der Instandsetzung der gesamten Anlage begonnen.

Es wurde Wert darauf gelegt, die historische Identität des Familienbesitzes zu erhalten. Dafür wurde den Besitzern der Denkmalpreis 1996 der Hypo-Kulturstiftung verliehen. In seinem heutigen Erscheinungsbild repräsentiert Schloß Unsleben den typischen spätmittelalterlichen fränkischen Rittersitz<sup>9</sup>.

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen 32/96 vom 29. Januar 1996.

<sup>2</sup> Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultur, Wissenschaft und Kunst 74/96 vom 15. Mai 1996 sowie Begründung zur Urkunde, ausgestellt durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht, Kultur, Wissenschaft und Kunst am 15. Mai 1996.

<sup>3</sup> Pressemitteilung der Hypo-Kulturstiftung vom 24. Juli 1996; Faltblatt der Hypo-Kulturstiftung.

<sup>4</sup> Ruine mit Zukunft. Burg Haltenberg soll als Zeugnis der Geschichte erhalten werden, in: Landsberg/Lech-Report 28, 1996, S. 2 f.

<sup>5</sup> Die Harburg lockt Besucher mit Wehrgang und Gerichtsraum, in: Augsburgs Allgemeine Zeitung, 1. September 1995.

<sup>6</sup> Schloß Neunhof – die Sommersaison lockt mit den Osterfesttagen, in: Monatsanzeiger des Germanischen Nationalmuseums Nr. 180, März 1996.

<sup>7</sup> Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen 206/96 vom 10. Mai 1996.

<sup>8</sup> Pressemitteilung der Hypo-Kulturstiftung vom 24. Juli 1996; Faltblatt Denkmalpreis 1996, Hypo-Kulturstiftung.

<sup>9</sup> Pressemitteilung der Hypo-Kulturstiftung vom 24. Juli 1996; Faltblatt Denkmalpreis 1996, Hypo-Kulturstiftung.

## Mecklenburg-Vorpommern

bearbeitet von Busso von der Dollen

### Keine Verkaufserfolge mit Immobilienkatalogen für Schlösser und Gutshäuser in Mecklenburg-Vorpommern

In Heft 95/II dieser Zeitschrift wurden vier Kataloge verkäuflicher Baudenkmale in östlichen Bundesländern einer eingehenden Analyse unterzogen, darunter auch der 1. Immobilienkatalog zu Schlössern und Gutshäusern in Mecklenburg-Vorpommern von 1994. 1995 erschien der 2. Immobilienkatalog, herausgegeben vom Ministerium für Wirtschaft und Angelegenheiten der Europäischen Union des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung. Der „Nordkurier“ aus Neubrandenburg berichtete am 19. Juli 1996, daß von den 40 angebotenen Objekten acht verkauft worden seien, wogegen von den 44 Objekten des zweiten Katalogs bereits sechs einen Käufer gefunden hätten und über zwölf weitere Anlagen ernsthafte Verhandlungen geführt würden.

Aus dem in unserer Rezension nicht gut bewerteten TLG-Katalog sind – so das Zentrale Büro der TLG (Liegenschaftsgesellschaft der Treuhandanstalt) – von 20 Objekten in den letzten drei Jahren nur fünf veräußert worden, was selbstverständlich auch mit ihrer Größe – es handelt sich um Schlösser – zusammenhängt. Erfolge kann man das nicht nennen, was nur diejenigen wundern wird, die auf die Warnungen nicht gehört haben, derart aufwendige Gebäude nicht von ihrer wirtschaftlichen Grundlage, eben dem dazugehörenden Betrieb, zu trennen. Die Rückerstattung an die rechtmäßigen Eigentümer hätte ebenfalls einen Teil der gefährdeten Baudenkmale vor dem nun sicheren Verfall bewahren können.

Wenn der zweite Katalog aus Mecklenburg-Vorpommern nun werbewirksamer ist, so ist das auch damit in Zusammenhang zu bringen, daß die Informationen für den Käufer nahezu verdoppelt worden sind. Hatte man im ersten Katalog lediglich eine Seite dafür vorgesehen, so sind es nun zwei, auf denen auch Angaben erscheinen, die man vermißt hatte: Die Adresse des Objekts, ein großmaßstäbiger Lageplan, Katasterangaben, Nutzfläche der baulichen Anlagen (deren Größe manchmal exorbitant im Verhältnis zum Grundriß steht, wie für Glocksinn bei Neubrandenburg mit 8.460 qm für ein zweigeschossiges Gebäude von zwölf Achsen). Die für den Käufer wie Architekturliebhaber gleichermaßen wichtige Baubeschreibung vermißt man ebenso wie Grundrisse. Zwei Abbildungen (meist in Farbe) vermitteln einen Eindruck vom Gebäude; etwa für die Hälfte der Anzahl ist die zweite Abbildung eine historische Ansicht. Für den zukünftigen Investor informativ sind besondere objektbezogene Hinweise und die Angaben über den Gebäudezustand, Denkmalschutz ja oder nein, bisherige Nutzung und Nutzungsvorstellungen der verkaufenden Gemeinde (für sieben Objekte stehen Projektstudien zur Verfügung), die Beschreibung der Gemeinde selbst sowie ihre Verkehrsanbindung.

Laut Pressebericht loben einige Kommunalbeamte den Katalog auch dann, wenn ihr Objekt noch nicht verkauft ist, denn er habe in gewisser Weise auch den Tourismus belebt, da mancher Kaufinteressent den abgelegenen Orten einen Besuch abgestattet habe . . . In diesem Zusammenhang sei nochmals auf den Katalog „Besonders gefährdete Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen, Bulletin 1 – Schlösser und